

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Widmung

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Der Allerdurchleuchtigsten/
Großmächtigsten Fürstin/

Und

Frauen/ Frauen

ELEONORÆ

MAGDALENÆ

THERESIÆ,

Bekrönten Römischen

Käyserin/

Zu Hungarn/ Böhaim/ Dalma-
tien/ Croatien und Slavonien Köni-
gin/ Erz-Herzogin zu Oesterreich/ &c.

Gebornen Pfalz-Gräfin bey
Rhein/ in Bayern/ zu Sülch/ Cleve
und Berg Herzogin/ &c.

Meiner Allergnädigsten

Frauen/ Frauen &c. &c.

Allerdurchleuchtigste
Und
Großmächtigste Römische
Käyserin /
Allergnädigste Frau / Frau 2c. 2c.

Es ist die Mayen-Pfeiff nichts
anders / als eine von grüner
Dorn-Hecken / oder wildem
Schoß abgestraiffte Rinde :
welche an ihr selbst so schlecht/und verächt-
lich ist / daß sie von niemand / als etwan
von schlechten Hirten/und Bauers-Leuten
gebraucht wird/jedoch auch so anmüthig/
daß man von derselbigen / bevoorans zu
lieblicher Frühling-Zeit / nicht wenig er-
frischt/und erfrent wird/welches doch nach
meiner geringfügigen Meynung nicht
von eigner absonderlichen Lieblichkeit/
[massen andere Pfeiffen/ und Flöten an
den

EPISTOLA DEDICATORIA.

den Thon/und Kunstfähigkeit ihr weit überlegen] sondern vil mehr von der anmüthigen Frühling-Zeit/ in welcher sie meistens / selten aber zu anderen Zeiten gebraucht/ und gehört wird/ hauptsächlich herrühret: wie etwan unachtbahre/ doch köstlich-bekleidte Menschen ein grosses Ansehen nicht von Fürtrefflichkeit der Person/ sondern von denen schönen Kleydern bekommen: oder wie ein Post-Hörnlein/ welches zur Zeit eines erhaltenen Siegs/ wie Rauch und wild es auch thonet/denen Anhörenden erfreulich vorkommt/ also pflegt auch die sonst verächtliche Mayen-Pfeiff/ als eine Verkünderin des lieblichen Frühlings/ anmüthig in die Ohren zu fallen.

Ich hab auch/Allerdurchleuchtigste Käyserin/von dem wilden Schoß meiner Saft-und Kunstlosen Feder eine Mayen-Pfeiff abgestreiff/ und verfertiget/welche zwar schlecht/und keiner sonderlichen Lieblichkeit seyn wird/jedoch gelebe ich der tröstlichen Hoffnung/ es werde der überaus anmüthige Gnaden-Frühling/ die Seeligste Mutter Gottes/welchen sie nach so lang erlittenen unsers Verderbens/und Göttlichen Zorns scharpffen Winter erfreu-

EPISTOLA

freulich verkündet/ ihr eine sonderbare Lieblichkeit mittheilen/ bevoraus bey denen/ welche dieses lieblichen Frühlings/ als sonderbare Liebhaber/ gute Erkantnuß haben. MARIA ist ein lieblicher Frühling/ indem Sie uns das fruchtbare Thau/ und warmen Gnaden-Regen gebracht/ nach welchem die liebe Alt-Väter so lang und herzlich geseuffzet/ sprechende: Ihr Himmel laßt den Thau herab fallen/ und ihre Wolcken regnet den Gerechten: das Erdreich thu sich auf/ und bringe den Heyland. (a) Sie ist ein lieblicher Frühling/ in dem Sie der in Todes-Ohnmacht liegenden Welt die erquickende Lebens-Blum hervor gebracht/ welche von sich selber sagt: Ich bin eine Feld-Blum/ und wie eine Roosß in dem Thal. (b) Sie ist ein anmüthiger Frühling/ bey dessen Ankunfft die Blumen allerhand wohlriechender Tugenden zu blühen angefangen: Die Blumen seynd herfür kommen in unserm Land. (c) Sie ist ein überaus lieblicher Frühling/ indem Sie das ganze Menschliche Geschlecht nicht nur herzlich erfreut/ sondern auch aus dem

(a) *Isa. 45. v. 8.* (b) *Cant. 2. v. 1.* (c) *Cant. 2. v. 12.*

DEDICATORIA.

dem größten Elend in den Stand der Glückseligkeit versetzt; daher nicht unvernünftig zu hoffen / es werde dieser Freuden-Frühling meiner unlieblichen Mayen-Pfeiffen einen solchen Zusatz der Anmüthigkeit geben / daß manche unter dem schwarzen Last der Betrübnuß seuffzende Seel dardurch werde erquickt / und getröstet werden.

Weilen dann der schon viel-jährige / auch mehr als rauhe Winter unsäglicher Widerwärtigkeiten / welchen die Unglücks-Fälle / so der Griechische Homerus sehr kläglich beschriben / nicht zu vergleichen / und zu beschreiben fast unmöglich wären / von dem Glorwürdigsten Haus Oesterreich / und Pfälzischem Chur-Haus durch die Gnad Gottes sich zu enden / und nicht unvermuthlich dahin zu wenden scheint / woher er seinen muthwilligen Ursprung genommen / hingegen der liebliche Frühling der Goldinen Glückseligkeit bey denen seiben vermittels so vieler und herrlichen wider den grausamen Erbfeind erhaltenen Siegen / erwünscht sich blicken laßt / als hab ich nicht unthunlich befunden / mich auch bey Ankunfft ei-

EPISTOLA

nes so erfreulichen Frühlings mit meiner/
wie wohl schlechten Mayen-Pfeiffen ein-
zufinden/ und dieselbige/ nicht nur hertz-
lich-frolockend/ hören zu lassen/ sondern
auch so gar **Euer Käyserlichen Maje-
stät**/ als einer zarten Liebhaberin der
grossen Himmels Königin/ in allertief-
ster Unterthänigkeit zu zuaignen/ der unge-
zweifleten Zuversicht/ es werde der darinnen
enthaltene Frühling nicht nur die schon
anwachsende Hertzens-Freud vervielfälti-
gen/ sondern auch die noch zuruck geblibe-
ne Wurzel des Kummers gänzlich aus-
reuthen/ und vertilgen: Solt ich dem-
nach in Erfahrung bringen/ mit meiner
Mayen-Pfeiffen zu dessen Erfolg was ge-
steurt zu haben/ wurd ich mich recht glück-
selig schätzen/ und meine Mühe/ und Ar-
beit über meine Verdienste bezahlt zu
seyn/ erkennen.

Hier will ich mich nicht berfrechen/
Euer Käyserlichen Majestät demü-
thigstes Hertz mit vilen/ in Zueignung de-
ren Bächeren sonst gewöhnlichen/ und mir
gar nicht ermanglenden Lob-Sprüchen
mehr zu beunruhigen/ als zu erfreuen/ da-
mit ich nicht etwan von Deroselben un-
gern

DEDICATORIA.

gern hören müsse/ was der H. Ignatius zu sagen pflegte/ sprechend: Laudantes me flagellant. Die Lobende geißlen mich; sondern will solches den Lauthmähren/ und Welt-bekandten Gerücht überlassen/ und lieber meine Begird mit Stillschweigen zäumen/ als die Lobhassende Demuth mit Aufstreibung der rothen Farb beschämen/ oder auch nur im wenigsten zu betrüben/ angesehen **Euer Kays. Maj.** Jesztät ich vielmehr zu erfreuen als zu betrüben suche/ nicht zweiflend hierdurch die gegen der/ so genannten/ vorder Oesterreichischen Capuciner-**Provintz** vilfältig. erzeigte **Kays. Gnaden/** und höchst-schätzbare Zuneigung/ wo nicht zu vermehren/ sondern doch in der vorigen Beharrlichkeit ferners zu erhalten. Der ich in Namen der ganzen **Provintz** bin/ und verbleibe

Euer Kays. Maj. zc. zc.

Allerunterthänigster Diener

F. Lorentz/
Anwärdiger Capuciner.